



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Emotionen und die Einführung der
Registrierkassenpflicht in Österreich“

verfasst von / submitted by

Michaela Pasch, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Erico Kirchler

Danksagung

Das erfolgreiche Abschließen meiner Masterarbeit, habe ich einigen Menschen zu verdanken, die hier kurz erwähnt seien.

Zu Beginn möchte ich mich ganz besonders bei meinen Eltern bedanken. Dank Ihnen wurde es mir überhaupt ermöglicht mein Studium zu durchlaufen. Die lange Zeit des Studiums und das Schreibens der Masterarbeit haben sie mit viel Geduld ertragen, mich stets motiviert und in allem unterstützt. In jeder Phase meines Studiums haben Sie an mich geglaubt. Ihnen gebührt mein größter Dank!

Danken möchte ich auch jenen aus meiner Familie, die mich bis jetzt begleitet haben.

Ein Dank geht auch an all meinen Freunden, die immer an meiner Seite waren und mich immer wieder motiviert haben nicht aufzugeben. Zwei dieser Freunde, Gudrun und Valentin, haben mich auch mit ihrer Musik begleitet und mir die Kraft zum Durchhalten gegeben. Der Band „SheSays“ sei somit auch auf diesen Weg gedankt.

Auch bedanken möchte ich mich beim Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft, besonders den Mitarbeitern der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie und Wirtschaftspsychologie. Hier gilt mein Dank besonders meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Erico Kirchler und meiner Mitbetreuerin Mag. Janina Enachescu.

„Let me be a prayer
In the night in the night
Let me be the candle
If you need to fight“

(Songtext: Candle, SheSays)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1 Registrierkassenpflicht in Österreich.....	5
1.2 Emotionen – Definition und Messmethoden.....	7
1.3 Emotionen und ihre gegenwärtigen wissenschaftlichen Artikel und Buchauszüge	9
2. Studie 1: Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens.....	11
2.1 Einleitung.....	11
2.2 Fragestellung/Hypothese	12
2.3 Methode.....	12
2.3.1 Versuchsplan/Untersuchungsdesign.....	12
2.3.2 Stichprobenbeschreibung	12
2.3.3 Erhebungsinstrumente	14
2.3.4 Vorgehen	15
2.4 Ergebnisse.....	15
2.5 Diskussion	18
3. Studie 2: Emotionen und die Einführung der Registrierkassenpflicht in Österreich ...	19
3.1 Einleitung.....	19
3.2 Fragestellung/Hypothese	21
3.3 Methode.....	21
3.3.1 Versuchsplan/Untersuchungsdesign.....	21
3.3.2 Stichprobenbeschreibung	22
3.3.3 Erhebungsinstrumente	24
3.3.4 Vorgehen	24
3.4 Ergebnisse.....	27
3.5 Diskussion	29
4. Allgemeine Diskussion	32
5. Literaturverzeichnis.....	34
6. Abbildungsverzeichnis	35
7. Tabellenverzeichnis.....	36
8. Anhang	37

1. Einleitung

Die Einführung der Registrierkassenpflicht ab dem 01.01.2016 stellte viel Unternehmer vor neuen Herausforderungen. Der Staat zeigt damit, dass er den Steuerzahlern nicht vertraut. Laut seinen Berechnungen müssten nämlich viel mehr Steuern abgesetzt werden als es jährlich passiert. Die Registrierkassenpflicht soll helfen dieses Steuerdefizit auszugleichen. Die Unternehmer sollen unter Beobachtung ihrer Einnahmen, die Registrierkassen werden nämlich später direkt mit dem Finanzamt elektronisch verbunden, mehr Steuern absetzen. Meine Masterarbeit beschäftigt sich zuerst mit einer quantitativen Studie, die die Forschungsfrage zum Inhalt hat, ob negative Emotionen negativ mit Steuerehrlichkeit bzw. positiv mit Steuerunehrlichkeit korrelieren. Danach wird eine zweite, darauf aufbauende Studie genannt. Bei der zweiten Studie handelt es sich um eine qualitative Studie, mit der Forschungsfrage, ob die vier gesuchten Emotionen in den Zeitungen zu finden sind und welche Emotionen im Allgemeinen in den Zeitungen der Standard, die Presse, Trend. und Heute vorkommen. Sie sollte mehr Aufschluss über die Emotionen, die in der Gesellschaft zum Thema der Registrierkasse vorherrschen, geben.

Die gesamte Theorie der folgenden zwei Studien sollen eingangs genau erläutert werden. Es soll den Einstieg in das Thema der vorliegenden Masterarbeit erleichtern und so den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft markieren.

1.1 Registrierkassenpflicht in Österreich

Die Registrierkassenpflicht¹ verpflichtet alle selbstständigen Unternehmer ihre Einnahmen zu belegen und aus diesen Einnahmen Steuern an den Staat zu zahlen. Sie wurde im Mai 2016 eingeführt um Schwarzumsätze zu minimieren, Abgabenverkürzungen zu verhindern und so eine Wettbewerbsgleichheit zwischen den Unternehmern zu gewährleisten. Eine Registrierkasse ist ein elektronisches Aufzeichnungssystem, das zur Losungsermittlung und Dokumentation einzelner Bareinnahmen eingesetzt wird. Der Unternehmer ist verpflichtet eine Registrierkasse zu führen die den Kassenrichtlinien entsprechen, die Bareinnahmen erfassen und Belege ausdruckt. Als Registrierkasse können auch serverbasierte Aufzeichnungssysteme, Waagen und Taxameter mit Kassenfunktionen dienen. Genauer erläutert heißt das, alle selbstständigen Unternehmer sind ab den 01.01.2016 dazu verpflichtet ihre Bareinnahmen zu erfassen. Dies geschieht mittels Belege die mit einer Registrierkasse, einem Kassensystem oder sonstigem elektronischen Aufzeichnungssystem einzeln

¹ <https://www.bmf.gv.at/steuern/selbststaendige-unternehmer/Registrierkassen.html>

aufgezeichnet werden muss. Ab dem 01.05.2016 tritt diese Registrierkassenpflicht in Kraft und wird bei Nichteinhaltung ab 01.06.2016 sanktioniert. Diese Nichteinhaltung gilt als Finanzordnungswidrigkeit §51 Abs. 1 lit. C Finanzstrafgesetz (FinStrG) und wird mit bis zu 5000€ bestraft. Weiter folgend führt dies auch zum Verlust der Vermutung der sachlichen Richtigkeit der geführten Bücher und Aufzeichnungen nach § 163 BAO und zieht eine Finanzprüfung nach sich. Auch zwischenzeitlich kann es stichprobenartig zu Finanzprüfungen kommen. Der Registrierkassenbesitzer muss die Aufzeichnungen bzw. Belege seiner geführten Registrierkasse ab den 1. April 2017 durch eine technische Sicherheitseinrichtung gegen Manipulation schützen. Dazu bedarf es einer Registrierkasse, die der Registrierkassensicherheitsverordnung (RKSv) entspricht und einer Implementierung des ebenso vorgeschriebenen Manipulationsschutzes, sowie der Registrierung der Einrichtungen über Finanz Online und einer erfolgreichen Startbelegprüfung. Auch diese Nichteinhaltung des §131 BAO führt zu einer Finanzprüfung und einer Geldstrafe bis zu 5000€. Auch der Kunde ist verpflichtet die Belege mitzunehmen. Dies kann ebenfalls kontrolliert werden, führt aber für den Kunden zu keine finanzstrafrechtlichen Konsequenzen. Die Registrierkassenpflicht gilt für Unternehmer, die betriebliche Einkünfte erzielen, ab einem Nettojahresumsatz von 15.000 Euro bzw. ab einem Barumsatz über 7.500 Euro netto je Betrieb. Dies gilt zum Beispiel für Ärzte, Psychotherapeuten, Physiotherapeuten oder Unternehmer im Gastronomiebetrieb. Ausnahmen gelten bei Umsätze im Freien – (ehemalige „Kalte Hände“- Regelung; bis 30.000 Euro netto Jahresumsatz, auf öffentlichen Straßen, Plätzen ohne Verbindung mit fest umschlossenen Räumlichkeiten, beispielsweise Maronibrater, Christbaumverkäufer), bestimmte Umsätze von wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben von abgabenrechtlich begünstigten Körperschaften (beispielsweise Feuerwehr), Umsätze in Alm-, Berg-, Schi- und Schutzhütten bis zu 30.000 Euro netto pro Kalenderjahr, Kantinenumsätze eines gemeinnützigen Vereins bis zu 30.000 Euro netto pro Kalenderjahr (wenn diese Kantine nicht mehr als 52 Tage im Kalenderjahr betrieben wird), Buschenschankumsätze soweit sie innerhalb von 14 Öffnungstagen im Kalenderjahr erzielt werden und dabei 30.000 Euro netto nicht überschreiten, Warenausgabe- u. Dienstleistungsautomaten bis zu einem Einzelumsatz von 20 Euro (beispielsweise Zigarettensautomat), Fahrausweisautomaten und Onlineshops. Jeder selbstständige Unternehmer muss genau prüfen ob diese Ausnahmen für ihn gelten und ist zur Einhaltung des Registrierkassengesetz verpflichtet.

1.2 Emotionen – Definition und Messmethoden

Emotionen lassen sich nur schwer exakt definieren. Es gibt unzählige Forschungsberichte und immer noch viele verschiedene Ansichten „was“ eine Emotion wirklich ist, wie sie „richtig“ zu definieren sei. Bei meiner Masterarbeit musste ich mich auf eine Definition stützen und habe diese aus dem Buch Emotionspsychologie von Schmidt-Atzert & Peper & Stemmler (2014), ein sogenanntes Komponentenmodell, gewählt. Die Definition besagt, dass bestimmte Ereignisse zu konkreten Emotionen führen, welche weiterführend Gefühle, Ausdruck, Verhalten und körperliche Veränderungen auslösen. Wenn wir etwas erleben, fühlen wir etwas. Dies führt dazu, dass wir diese Emotion nicht nur ausdrücken, uns dementsprechend verhalten, sondern auch körperlich reagieren. Ausschlaggebend war meine Wahl der Definition, da ich durch die Studie Theorie und Empirie gesehen habe, dass das Ereignis der Registrierkasse in der Bevölkerung bei den Teilnehmern der Studie Emotionen ausgelöst hat. Das Ereignis, die Einführung der Registrierkasse war zuerst da, dann die Emotion. Das konnte man im Antwortverhalten der Befragten sehen. Wie diese Emotionen von den Probanden ausgedrückt wurde oder wie sie sich körperlich gefühlt haben konnte ich mit dieser Studie nicht feststellen. Ich konnte auch keinen direkten Zusammenhang zwischen den gefundenen Emotionen in den Zeitungen und den angekreuzten Antworten aus der Studie Theorie und Empirie, nachweisen. Aber glaubt man dieser Definition, liegt der Verdacht nahe, dass diese Emotionen die Probanden im Antwortverhalten in der Studie aus Theorie und Empirie beeinflusst haben, indem sie die emotionalen Textpassagen zuvor gelesen hatten und monatelang davon „umgeben“ waren. Weiter folgend möchte ich einige Messmethoden erwähnen, die ebenfalls im Buch angeführt wurden. Es soll gezeigt werden, wie komplex und vielfältig Emotionen messbar sind. Nach Sichtung all dieser Messmethoden und einzelnen Kategoriesystemen im speziellen, entschloss ich mich in meiner Masterarbeit ein eigenes Kategoriesystem zu entwickeln. Dazu gehe ich später näher darauf ein. Die Tagebuchmethode ist die erste Messmethode, die ich erwähnen möchte. Hier werden in einem festgelegten Zeitraum emotionsauslösende Ereignisse protokolliert. Dann existieren weiter ereignis- oder emotionsbezogene Protokolle, welche der Tagebuchmethode sehr ähneln aber hier immer dann protokolliert wird, wenn etwas erlebt wird. Ereignislisten zeigen Ereignisse auf, die der Proband innerhalb eines Zeitraums erlebt hat. Zeitstichproben fordern vom Teilnehmer Angaben auf sobald sie dazu aufgefordert werden. Bei einer Rekonstruktion des Tages wird am Abend detailliert mit Hilfe konkreter Fragen der Tagesablauf geschildert. Auch spontane Befindungsangaben in bestimmten Situationen oder induzierte Emotionen in einem Laborexperiment können die emotionale Befindlichkeit von Probanden erfassen. Emotionen

lassen sich auch mit physiologischen Messungen nachweisen. Die körperlichen Reaktionen, ausgelöst durch eine Emotion, kann man messen. Diese liefern weitere Informationen. Magdalena Schlaminger hat 2006, in einer Power Point Präsentation mit dem Thema Emotionserfassung durch subjektive Verfahren, am Institute für Psychologie an der Universität Graz, weitere Methoden aufgezeigt mit denen Emotionen gemessen werden können. Sie teilte die Messungen in quantitative Methoden und qualitative Methoden. Unter quantitative Methoden zählen Rating und Rating Dial, Sprachfreie Verfahren, Semantisches Differential und der Affect grid. Auch Eigenschaftswörterlisten, Differential Emotions Scale, Profile of Mood States und Adjektiv-Skala zur Einschätzung der Stimmung gehören dazu. Ratings sind Beurteilungsskalen (Selbst- oder Fremdbeurteilungen) und haben die Vorteile leichter Handhabung und schneller Erhebung. Diese Skala besteht aus einer Zahl von Kategorien (Emotionen) die vom Beurteiler auf einer Likertskala, eine Skala mit n Stufen, einer Visuellen Analogskala oder stufenlose Skala, angegeben werden. Rating Dials erfassen dasselbe nur mithilfe einer technischen Komponente bei dem via Drehknopf die Intensität auf einem Computer angegeben werden kann und nicht via Kreuz auf einem Fragebogen wie bei den Ratingskalen sonst üblich. Beim sprachfreien Verfahren, dem SAM – „self assessment manikin“ – befinden sich kleine stilisierte menschliche Gestalten auf einem Fragebogen die Unterschiede im Gesichtsausdruck, in Erregung oder Größe des Männchens zeigt. Das Männchen das angekreuzt wird, spiegelt die momentane Befindlichkeit wieder. Auch die Gesichterskala von Andrews und Withey (1976) gehört zum sprachfreien Verfahren und erfasst die globale Stimmung mithilfe aufgemalter Smileys. Das semantische Differential ist ein Polaritätsprofil das durch die Beurteilung von Wörtern mit bipolaren Ratingskalen ermöglicht. Es können so Emotionen in verschiedenen Kontexten quantifiziert werden. Die betreffende Emotion wird in positiver und negativer Weise angegeben und in dem der Proband zwischen diesen Polen seine Richtung angibt kann er die Richtung, positiv oder negativ, und die Intensität dieser Emotion gleichzeitig angeben. Das Affect grid ist eine 9x9 Felder-Matrix in der der Proband sein Kreuz setzt dort die seine Emotion am besten repräsentiert. Eigenschaftswörterlisten messen die aktuelle Stimmung in dem Adjektive nach „trifft zu“ vs „trifft nicht zu“ bewertet werden. Die Differential Emotions Scale zeigt die momentanen Gefühle an. Es lässt sich erfassen wie häufig bestimmte Emotionen in einem Zeitraum vorkommen. Die Profile of Mood States erfasst situative Gefühlszustände anhand einer Eigenschaftswörterliste. Auch die Adjektiv-Skalen zur Einschätzung der Stimmung SES messen die momentane Stimmung mittels Adjektivlisten. Die Qualitativen Methoden decken sich zum Teil mit anderen (Schmidt-Atzert, Peper & Stemmler, 2014) seien aber nochmal

zusammengefasst. Es handelt sich hier um Inhaltsanalysen von Texten, Tagebüchern und Interviews die quantitativen Methoden mit neuen, detaillierteren Informationen erweitern. Klaus R. Scherer hat sich 2005 ebenfalls mit Emotionen und ihre Messbarkeit beschäftigt. Der Autor beschreibt die Schwierigkeit mit der Emotion definiert und gemessen werden. Er zeigt, dass Emotionen klar von Affekten und Gefühlen getrennt werden müssen und welche Messmodelle es gibt. Eine Messmethode, die nur in Scherer (2005) vorkommt, ist das „Geneva Emotion Wheel“. Es handelt sich um eine rad-ähnliche Grafik, in der verschiedene Emotionen stehen. Der Proband gibt in einer Fragebogensituation seine Emotion mit entsprechender Stärke an. Oben ist die Intensität „hohe Kontrolle/Macht“ unten „wenig Kontrolle/Macht“. Links befindet sich die Intensität „negative Wertigkeit“ und rechts „positive Wertigkeit“. Er schließt damit, dass jeder Wissenschaftler bei der Definition von Emotionen diese genau prüfen soll. Beim quantitativ messen von Emotionen soll diese Methode gut ausgewählt werden. Der Autor unterstreicht nochmal das Definition und Messung von Emotionen zu keinen leichten Aufgaben gehört.

1.3 Emotionen und ihre gegenwärtigen wissenschaftlichen Artikel und Buchauszüge

Die erste Studie, Inhalt des Seminars Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens in meiner Masterarbeit, handelt von Emotionen und deren Verhalten. Wie weiter folgend näher erläutert wird, werden Emotionen mittels eines Fragebogens abgefragt und danach Fragen zu ihrem Verhalten, zum Beispiel ihrem Steuerverhalten, abgefragt. Aus diesem Grund sind folgende Artikel an dieser Stelle interessant. Die erste nennenswerte Studie berichtet von Emotionen und ihr indirekter Einfluss auf das Verhalten (Baumeister, Vohs, DeWall & Zhang, 2016). Bewusst wahrgenommene Emotionen können das Verhalten ändern und beeinflussen. Emotionen aktivieren den Körper und bereiten ihn auf eine Handlung vor. Sie reagieren in einem sogenannten Feedback-System, das so viel heißt das Emotionen als innerer Mechanismus von Bestrafung und Belohnung dienen. Es ermöglicht Menschen ihre Emotionen zu ändern oder anzupassen um ihr Verhalten nach Belohnung und Bestrafung auszurichten. Führt eine Emotion zu einem guten Ausgang, bestimmt sie das Verhalten auf positive Weise. Ein flexibles, reaktives Feedback-System ist sehr hilfreich um sich den immer wechselnden Lebensbedingungen adäquat anzupassen. Wir müssen lernen unsere Emotionen für unser Verhalten zu nutzen und sie zu gewinnbringenden Verhalten zu führen.

In der nächsten Studie wurden Emotionen in Entscheidungssituationen untersucht (Lerner, Li, Valdesolo & Kassam, 2015). Die Autoren zeigen, dass Emotionen Entscheidungen begründen oder auch voraussagen können oder für eine Entscheidung nützlich oder auch schädlich sein

können. Emotionen beeinflussen hier die Wahl welche Entscheidung getroffen wird und das Urteil über diese Entscheidung. Dieser Einfluss ist oft unbewusst. Emotionen können Entscheidungen durch kognitive und motivationale Mechanismen verbessern oder auch schwerer gestalten. Emotionen lassen sich schwer kontrollieren. Auch wenn ihr Einfluss in einer Entscheidungsfindung nicht immer erwünscht ist, spielt sie immer eine Rolle. Emotionen werden in der nächsten Studie als Programm für intuitive Entscheidungsfindungen gesehen (Zeelenberg, Nelissen, Breugelmans & Pieters, 2008). Emotionen entstehen, wenn Ereignisse oder deren Ausgang für den Betreffenden relevant sind. Sie handeln nach diesen Emotionen und treffen eine Entscheidung.

In meiner weiteren Arbeit wurde die Beziehung von negativen versus positiven Emotionen in prozedurale Gerechtigkeit und Verhalten erarbeitet (Barclay & Kiefer, 2014). Wurden positive Emotionen erlebt, wurde Gerechtigkeit empfunden und die Teilnehmer tendierten mehr zu helfen. Negative Emotionen führten öfter zu Rückzug und zu empfundener Ungerechtigkeit.

Die Beziehung zwischen Emotionen, Betrug und rationale Entscheidungsfindung wurde in einem Experiment zur Steuerhinterziehung erforscht (Coricelli, Joffily, Montmarquette & Villeval, 2008). Diese Erkenntnisse waren interessant für mich, da die ausgewählte Hypothese der Studie aus Theorie und Empirie sich mit Emotionen und deren Auswirkung auf Steuerehrlichkeit- bzw. Steuerunehrlichkeit beschäftigte. Die Intensität der Emotion bestimmen die Entscheidung zu betrügen und die Höhe des hinterzogenen Einkommens. Die erlebte emotionale Erregung nach einer Finanzprüfung steigt mit der Höhe Strafen und sie ist stärker, wenn ein Foto des Steuerhinterziehers öffentlich angezeigt wird. Sie fanden auch, dass je höher das Risiko einer öffentlichen Aufdeckung eines Betrugs ist vor einer Steuerhinterziehung abschreckt und dass die Höhe der Strafe mitunter eine Steuerhinterziehung begünstigen kann, wenn sie nicht allzu hoch ausfällt.

Mit Rationalität und Emotionen beschäftigte sich die folgende wissenschaftliche Arbeit (Maciejovsky, Schwarzenberger & Kirchler, 2011). Forschungen zeigen das Geld eine hohe machtvoll und verlockende Belohnung darstellt die starke Emotionen hervorruft. Emotionen können zu vermehrter Steuerhinterziehung führen. Sind Menschen zu emotional, reduziert sich ihre bewusste und rationale Entscheidungskraft. Alle relevanten Steuerinformationen werden nicht mehr beachtet und gegenwärtige Steuergelder werden ignoriert.

Welche Rolle Emotionen beim Empfinden von prozeduraler Gerechtigkeit spielen wird im nächsten Absatz erläutert (Murphy & Tyler, 2008). Je mehr Gerechtigkeit empfunden wird, desto mehr tendierten die Probanden mit Steuerehrlichkeit zu reagieren. Wenn die Behörden

Menschen mit Vertrauen, Fairness, Respekt und Neutralität behandeln, werden diese nicht nur eher bereit sein, mit Behörden zu kooperieren, sondern sie werden auch wahrscheinlicher deren Entscheidungen akzeptieren und aufgestellte Regeln einhalten. Die Wahrnehmung von Verfahrensgerechtigkeit wird von Emotionen beeinflusst. Diese emotionalen Reaktionen haben Auswirkungen auf die Gerechtigkeit und auf das nachfolgende Compliance-Verhalten. Compliance bedeutet die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen. Positive und negative emotionale Reaktionen auf wahrgenommene Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, können vorherzusagen, ob den Entscheidungen und Regeln der Behörden gefolgt wird. Wenn Menschen das Gefühl haben von Behörden unfair behandelt worden zu sein, dann kann dies das nachfolgende Compliance-Verhalten negativ beeinflussen.

Nachdem man sich all diese Literatur angesehen hat, kann man nachvollziehen, dass mit der Einführung der Registrierkassenpflicht viele Emotionen hervorgerufen wurden. Wie reagieren betroffene Unternehmer auf dieses neue Gesetz bzw. welche Emotionen zeigen sie? Und welche Emotionen findet man in Zeitungen, die die emotionale Lage der Gesellschaft abbilden?

2. Studie 1

Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens

2.1 Einleitung

Folgende Studie war Inhalt des Seminars Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens (Arbeit, Bildung und Wirtschaft) 2 unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Kirchler, das im Rahmen des Masterstudiums Psychologie an der Universität Wien absolviert werden muss. Die Studie trug den Titel „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in austria“. Gemeinsam mit meinen Kollegen Tobias Kapferer MSc und Ivana Lörincova MSc führte ich die Studie im Wintersemester 2015 und Sommersemester 2016 durch. Die erste Hypothese dieser Studie diente als Vorlage für meine Masterarbeit. Aufgrund des Fragebogens und der evaluierten Skalen kann man von quantitativen Daten sprechen. Die Daten wurden danach ins Statistikprogramm IBM SPSS Statistics 23 übertragen und damit die aufgestellten Hypothesen geprüft. Da ein Teil dieser Studie Ausgangspunkt für meine Masterarbeit ist, sei diese Studie und dessen erste Hypothese kurz erläutert. Die Studie beschäftigte sich mit der, zu dem Zeitpunkt, neu eingeführten Registrierkasse und ihre damit verbundenen Emotionen.

2.2 Fragestellung/Hypothese

Die Fragestellung der ersten Hypothese leitet sich aus einigen der angeführten Studien ab. Besonders die Erkenntnisse das Emotionen beim Empfinden von prozeduraler Gerechtigkeit eine Rolle spielen (Murphy & Tyler, 2008) und das eine Beziehung zwischen Emotionen, Betrug und rationale Entscheidungsfindung besteht (Coricelli, Joffily, Montmarquette & Villeval, 2008). Sind die Probanden zum Beispiel wütend, zeigen eine negative Emotion, werden sie zu mehr Steuerhinterziehung neigen. Negative Emotionen führen also zu Steuerunehrlichkeit. Die Einführung der Registrierkasse könnte diese Art von Emotionen hervorgerufen haben. Unternehmer, die mit Mai 2016 zu einer Registrierkasse verpflichtet wurden, könnten sich dadurch vom Staat kontrolliert fühlen und ihnen zu Unrecht unterstellen Steuern zu hinterziehen. Dadurch würden die Unternehmer mit negativen Emotionen reagieren und angeben Steuern zu hinterziehen. Diese Annahme wurde in der Studie von Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens Gegenstand der ersten Hypothese in der wir uns fragten, ob negative Emotionen negativ mit Steuerehrlichkeit bzw. positiv mit Steuerunehrlichkeit korrelieren, wenn wir die Teilnehmer nach ihren momentanen Emotionen fragen und nach ihren Emotionen nachdem wir ihr Wissen über die Registrierkasse in einem kleinen Quiz im Fragebogen abgefragt haben.

2.3 Methode

2.3.1 Versuchsplan/Untersuchungsdesign

Die Studie wurde im Papier-Bleistift-Format und online über die Plattform SoSci Survey durchgeführt. Teilnehmer der Studie sollten vorwiegend Selbstständige sein, die mit Beginn des neuen Registrierkassengesetz am 01.05.2016 zur Führung einer Registrierkasse verpflichtet wurden. Bewusst ausgewählt und zur Befragung gebeten wurden auch Angestellte eines Betriebs oder einer Firma, die nicht vom Registrierkassengesetz betroffen waren, um auch eine Kontrollgruppe bilden zu können.

2.3.2 Stichprobenbeschreibung

684 Teilnehmer haben den Fragebogen online ausgefüllt, davon mussten 11 ausgeschlossen werden da die Daten unvollständig waren. 60 Teilnehmer füllten den Fragebogen im Papier-Bleistift-Format aus wovon 7 wegen Unvollständigkeit ausgeschlossen werden mussten. Zusammengefasst konnten die Datensätze von 726 Teilnehmer zur Berechnung verwendet werden.

Tabelle 1 beschreibt die Stichprobe der Studie aus dem Seminar Theorie und Empirie.

Die Stichprobe umfasste Selbstständige, Ein-Mann Betriebe, Besitzer von kleinen Firmen die von neuen Gesetz der Registrierkasse betroffen sind und Angestellte als Kontrollgruppe. 70 Teilnehmer gaben keine Angabe zu ihrer Tätigkeit an. 219 füllten als Berufsbezeichnung zum Beispiel Friseur oder Kellner aus, das in einer Kategorie mit dem Titel „Andere“ zusammengefasst wurde. In der Stichprobe befanden sich weiters 16 Ärzte, 123 Psychologen und 289 Psychotherapeuten.

Tabelle 1. Beschreibung der Stichprobe der Studie „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in austria“

		Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente	kumulierte Prozente
Gültig	Keine Angabe	70	9.6	9.6	9.6
	Andere	219	30.2	30.2	39.8
	Ärzte	16	2.2	2.2	42.0
	Psychologen	123	16.9	16.9	59.0
	Psychotherapeuten	298	41.0	41.0	100.0
	Gesamt	726	100.0	100.0	

Um die Stichprobe noch genauer beschreiben zu können soll eine Kreuztabelle mit der Berufsbezeichnung der Teilnehmer unterteilt in Geschlecht angeführt werden. Nachdem 20 Teilnehmer kein Geschlecht angegeben haben, konnte die Kreuztabelle nur für 706 Teilnehmer der Studie berechnet werden. Die Kreuztabelle zeigt die Aufteilung nach den angegebenen Berufsbezeichnungen geteilt nach dem Geschlecht.

Tabelle 2. Kreuztabelle

Berufsbezeichnung	Geschlecht		Gesamt
	weiblich	männlich	
keine Angabe	36	17	53
Andere	144	75	219
Ärzte	9	6	15
Psychologen	99	23	122
Psychotherapeuten	209	88	297
Gesamt	497	209	706

2.3.3 Erhebungsinstrumente

Insgesamt wurden 9924 personalisierte E-Mails mit dem Link der SoSci Survey Plattform verschickt und mehr als 100 Fragebogen im Papier-Bleistift-Format verteilt. Dieser Fragebogen fragte nach der momentanen emotionalen Befindlichkeit, dem Wissen über die Registrierkasse und stellte Fragen zu Gerechtigkeit und Macht der Steuerbehörde. Weiters untersuchte der Fragebogen die Emotionen im Kontext zur Registrierkasse und die erfragt die Bereitschaft Abgaben zu zahlen. Alle Angaben, ausgenommen den affektiven Status, der Wissensabfrage und den demographischen Daten, wurden auf einer 5-Punkte Likert Skala angekreuzt. Dies ist eine Skala mit 5 Abstufungen von 1 bis 5. Die Abstufungen bedeuten stimme gar nicht zu, 1, bis stimme völlig zu, 5.

Abbildung 1 zeigt die Skalen des Fragebogens im Detail.

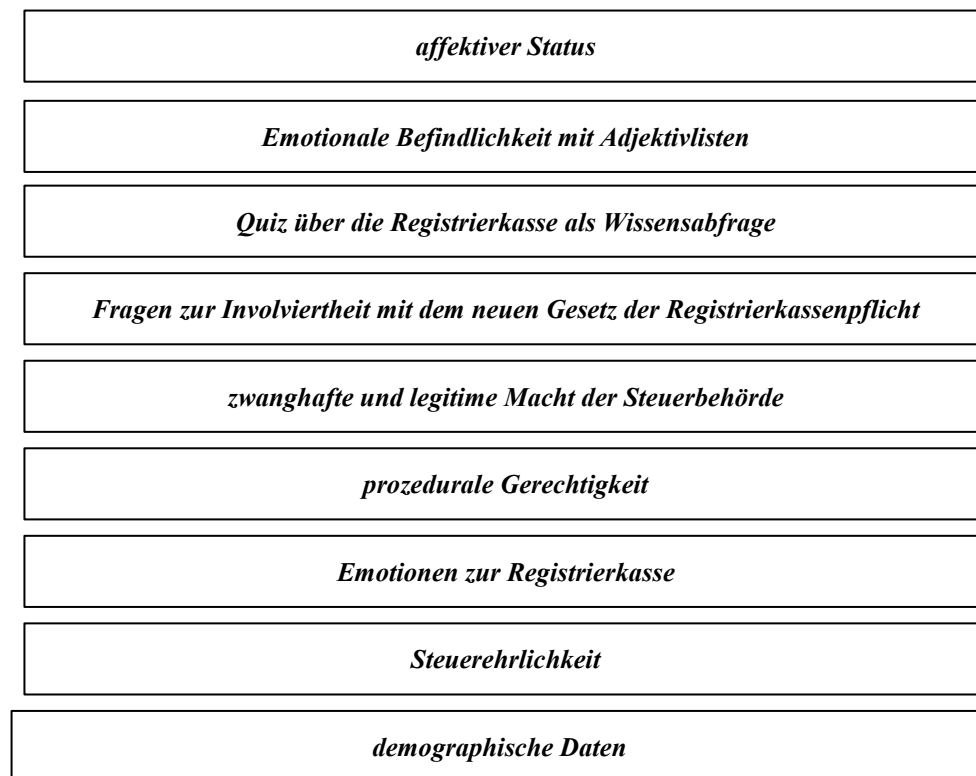


Abbildung 1. Skalen des Fragebogens

Für diese Arbeit seien die Skalen Emotionale Befindlichkeit mit Adjektivlisten und Steuerehrlichkeit näher erklärt.

Emotionale Befindlichkeit mit Adjektivlisten fragte nach den momentanen Emotionen. Die Teilnehmer antworteten auf die Frage „Heute fühle ich mich...“ mit 8 vorgegebenen Emotionen. Diese hießen glücklich, hoffnungsvoll, relaxed, wütend, ängstlich, gestresst, traurig und gleichgültig. Die Teilnehmer kreuzten eine Aussage mit 1 bis 5 an.

Steuerehrlichkeit wurde mittels subjektiven Fragen an die Teilnehmer des Fragebogens erhoben. Teilnehmer beantworteten die Skalen indem sie auf ein Statement zum Beispiel: „Ich „vergesse“ manchmal, kleinere Projekte als Einnahmen in meiner Steuererklärung anzugeben.“ 1 bis 5 ankreuzen. Steuerehrlichkeit wurde mit 2 Skalen erhoben die in einer vorangegangenen Studie (Schwarzenberger, 2011) bereits validiert wurde: Steuerehrlichkeit mit Cronbach's $\alpha = .80$ und Steuerunehrlichkeit mit Cronbach's $\alpha = .60$.

2.3.4 Vorgehen

Die Teilnehmer durften ohne Zeitbegrenzung den Fragebogen ausfüllen. Die Probanden brauchten dazu nicht mehr als 15 Minuten. Eingangs wurden die Teilnehmer nach ihrer momentanen emotionalen Befindlichkeit gefragt. Danach folgte ein kurzer Wissenstest um zu prüfen, ob das neue Registrierkassengesetz verstanden wurde. Es folgten Fragen zu Gerechtigkeit und Macht der Steuerbehörde. Danach wurde erneut die emotionale Befindlichkeit abgefragt, aber diesmal im Kontext zur Registrierkasse. Im Anschluss folgten Fragen zur Bereitschaft Abgaben zu zahlen. Abschließend sollte der Teilnehmer demografische Daten wie Geschlecht, Alter, Branche in der er tätig ist, Dauer der Selbständigkeit, Anzahl seiner Mitarbeiter, ob die Buchhaltung selbst gemacht wird, ob eine Registrierkasse vorhanden ist und wenn ja seit wann und das monatliche Nettoeinkommen angeben. Zum Schluss konnten die Teilnehmer einen persönlichen Kommentar einfügen. Zwischen Februar 2016 und Mai 2016 wurden die Teilnehmer rekrutiert und die Daten online, über SoSci Survey, oder im Papier-und Bleistift-Format erhoben.

2.4 Ergebnisse

Die Überprüfung der Hypothesen wurde mit dem Statistikprogramm IBM SPSS Statistics 23 durchgeführt. Für meine Masterarbeit war Hypothese 1 relevant die hier genau erläutert werden soll. Es wurden unehrliche Steuerzahler ausgewählt, die vom neuen Gesetz betroffen und nicht betroffen waren und sowohl eine Registrierkasse besaßen zum Zeitpunkt der Erhebung sowie auch nicht besaßen. Im Fragebogen gab es zwei Skalen die das Steuerverhalten maßen. Eine Skala bildete die Steuerhinterziehung ab, eine zweite Skala bildete die Steuervermeidung ab. Die Reliabilität der beiden Skalen ergab, dass lediglich die Skala Steuerhinterziehung mit einem Cronbach's $\alpha = .79$ reliabel genug war um die Daten für die weitere Berechnung der Korrelation zu verwenden. Aus diesem Grund wurde für die Korrelation in Tabelle 3 die Gruppe der Steuervermeidung verwendet und die Korrelationen

mit Teilnehmer die vom Gesetz betroffen waren oder nicht und eine Registrierkasse zum Zeitpunkt der Befragung besaßen oder nicht berechnet.

Eingangs sollen jedoch mal zwei Häufigkeitstabellen alle gefragten Emotionen auflisten und den Unterschied zwischen ersten Messzeitpunkt und zweiten Messzeitpunkt darstellen.

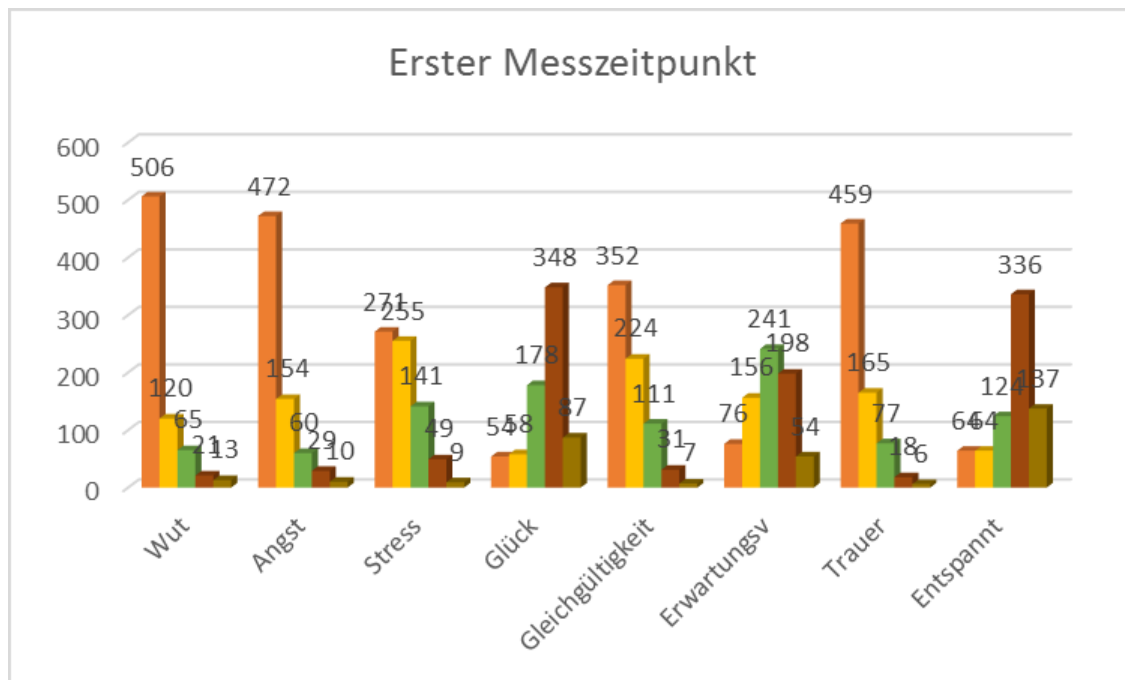


Abbildung 2. Erster Messzeitpunkt (von orange = stimme gar nicht zu bis grün = stimme völlig zu)

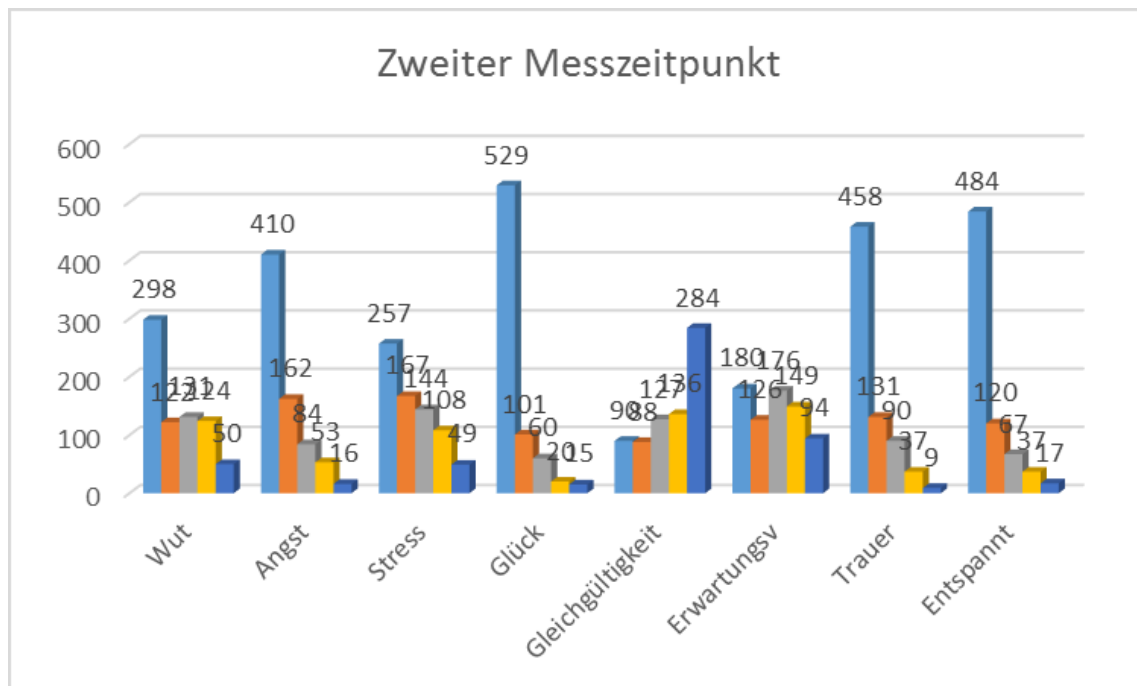


Abbildung 3. Zweiter Messzeitpunkt (von hellblau = stimme gar nicht zu bis dunkelblau = stimme völlig zu)

Messzeitpunkt Eins zeigt sehr niedrige Werte in Wut, Trauer und Angst und hohe Werte in Entspannt und Glück.

Messzeitpunkt Zwei hingegen zeigt niedrige Werte in Glück, Entspannt und Trauer und hohe Werte in Gleichgültigkeit und Erwartungsvoll.

Teilnehmer der Studie gaben auf die Frage „Heute fühle ich mich...“ vorwiegend die Antwort entspannt und glücklich zu sein. Auf die Frage „Der Gedanke an die Registrierkassenpflicht macht mich...“ antworteten sie überwiegend mit gleichgültig und erwartungsvoll.

Zur genaueren Untersuchung der Fragestellung wurde eine Spearman Korrelation durchgeführt. Die Voraussetzungen für parametrische Tests sind hier nicht erfüllt. Es handelt sich um keine Normalverteilung der Daten und die Daten sind nicht intervallskaliert. Also wurde ein nicht-parametrisches Verfahren eingesetzt. Es besteht kein kausaler Zusammenhang zwischen den Variablen und es handelt sich um Fragen mit Abstufung, das heißt Rängen. Jede Frage, hat einen bestimmten Rang und einen bestimmten Wert. Annahmen über die Verteilung der Ränge können keine getroffen werden. Die Variablen, hier Ränge der einzelnen Antworten, sind nicht linear und der Spearmankoeffizient robust gegenüber Ausreißern.

Tabelle 3 zeigt vier signifikante Emotionen. Wütend, ängstlich, gestresst und glücklich wurden im Kontext zu Steuerhinterziehung und dem neuen Registrierkassengesetz

abwechselnd signifikant. Exemplarisch sei hier die Emotion wütend mit einem Wert von $-.243^{**}$, ein hoch signifikantes Ergebnis mit $p < 0.01$, erwähnt. Teilnehmer der Studie, die durch ihre Angaben in die Gruppe der Steuerhinterziehung fallen, vom Gesetz betroffen sind und noch keine Registrierkasse zum Zeitpunkt der Befragung besaßen, waren weniger wütend.

Tabelle 3. Spearman Korrelation von Emotionen und Steuerunehrlichkeit

			Steuerhinterziehung			
			betroffen vom neuen Gesetz			
			Ja	Ja	Nein	
			haben Sie eine Registrierkasse			
	M	SD	Selbstständig	Ja	Nein	Nein
	r					
wütend	2.30	1.35	-0.72	-.116	-.243**	.085
ängstlich	1.75	1.05	.135**	.010	-.050	.206**
gestresst	2.33	1.29	.032	-.042	-.181*	.179**
glücklich	1.48	.936	.312**	.326**	.378**	.125*

* signifikant bei $p < 0.05$, **signifikant bei $p < 0.01$

2.5 Diskussion

Ziel der Analyse der ersten Hypothese war die Ergründung des kausalen Zusammenhangs von Emotionen und Steuerhinterziehung in den Gruppen vom Registrierkassengesetz Betroffenen und nicht Betroffenen Unternehmern und die bereits eine Registrierkasse besaßen oder nicht besaßen.

Die statistische Analyse der Hypothese eins zeigte jedoch ein unerwartetes Ergebnis. Die negativen Emotionen Wut, Stress und Angst zeigen verschiedene Ergebnisse in den verschiedenen aufgeteilten Gruppen. Wut korrelierte negativ mit Steuerhinterziehung in der Gruppe der Teilnehmer die vom Gesetz betroffen waren aber noch keine Registrierkasse besaßen. Diese Teilnehmer gaben an weniger wütend zu sein. Anders war es für die Emotion Stress. Hohe Werte in Stress werden mit hohen Werten in Steuerhinterziehung assoziiert in der Gruppe der Teilnehmer die noch keine Registrierkasse besaßen und nicht vom Gesetz betroffen waren. Signifikant war auch das Ergebnis in der Gruppe die vom Gesetz betroffen waren aber noch keine Registrierkasse besaßen. Hier handelte es sich aber um eine negative Korrelation. Das heißt diese Teilnehmer gaben an weniger gestresst zu sein. Bei Angst findet sich eine positive Korrelation. Hier aber nur in der Gruppe der Teilnehmer die nicht vom Gesetz betroffen waren und keine Registrierkasse besaßen. Diese Teilnehmer gaben an

ängstlich zu sein. Die positive Emotion Glück korrelierte positiv mit Steuerhinterziehung. Diese Emotion korrelierte in allen Gruppen positiv mit Steuerhinterziehung und brachte die höchsten Korrelationen in dieser Berechnung. Glücklichere Personen tendieren mehr dazu Steuern zu hinterziehen. Diese Ergebnisse, wie alle anderen beschriebenen signifikanten Emotionen in den verschiedenen Gruppen, waren widersprüchlich zu der beschriebenen Literatur.

Ein Grund könnte das große Ungleichgewicht von Frauen und Männern sein. Die Mehrheit der Probanden sind in einem Gesundheitsberuf tätig der überwiegend von Frauen ausgeübt wird. Es könnten auch Probleme im Verständnis der Fragen, die die Teilnehmer ausfüllen mussten, zu diesem widersprüchlichen Ergebnis geführt haben. Um herauszufinden, warum es zu diesen Ergebnissen kam, müsste die Studie mit einem verbesserten Fragebogen nochmal wiederholt werden. Neben dem verbesserten Fragebogen, wäre es auch wichtig die Reichweite der Studienteilnehmer zu erhöhen um nicht nur mehr, sondern auch andere als im Gesundheitsberuf arbeitende Teilnehmer zu rekrutieren.

Diese Ergebnisse der ersten Hypothese von der Studie aus Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens inspirierten mich zu meiner Studie. Ich stellte mir die Frage, ob diese signifikanten Emotionen auch in Zeitungen, die im selben Zeitraum in der die Studie von Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens durchgeführt wurde, enthalten sind. Haben Zeitungen ebenfalls Emotionen von Wut, Angst, Stress und Glück beinhaltet und waren so diese Emotionen verstärkt im Umlauf? Welche Emotionen waren vorhanden und kann man anhand der Zeitungsart sagen, welche Emotionen vermehrt angeführt werden?

3. Studie 2

Emotionen und die Einführung der Registrierkassenpflicht in Österreich

3.1 Einleitung

Seit Mai 2016 sind selbstständige Unternehmer vom Registrierkassengesetz betroffen, was so viel heißt, dass Unternehmer seither dazu verpflichtet sind Steuern via Registrierkasse abzusetzen. In den Medien wurde dieses Thema viel diskutiert. Nicht nur im Fernsehen, sondern auch in Zeitungen wurde über die Registrierkasse viel geschrieben. Zeitungen erreichen eine große Anzahl an Leser und bilden somit die Meinung der Gesellschaft mit. Vor allem Tages- und Wochenzeitungen.

In der folgenden Studie wurden drei Tageszeitungen und eine Wochenzeitung zur Analyse verwendet. Die drei Tageszeitungen waren die Presse², der Standard³ und die Heute⁴. Bei einer Tageszeitung⁵ handelt es sich um eine Zeitung die mindestens viermal in der Woche erscheint mit umfassender Berichterstattung an ein allgemeines Publikum. Sie können regional, nur für eine bestimmte Region oder überregional, für mehrere Regionen des Landes erscheinen. Eine Sonderform der Tageszeitung ist die Boulevardzeitung wie die Heute. eine ist. Eine Tageszeitung ist zeitnah am Geschehen und berichtet aktuell, sie ist allgemein leicht zugänglich und zu kaufen für die Leser, erscheint regelmäßig und viele Themen beinhalten. Sie hat die Aufgabe die Bevölkerung zu informieren, die Ereignisse zu kommentieren und zu analysieren. Somit bildet sie auch die Meinung in der Gesellschaft, besonders deren Leser. Der Leser kann auch aktiv seine Meinung äußern und bestimmt so auch was und wie die Zeitung etwas schreibt. Eine Boulevardzeitung⁶ ist eine Untergruppe der Tageszeitung. Sie erscheint regelmäßig in hoher Auflagenzahl. Einer Boulevardzeitung wird wenig Seriosität zuerkannt da sie kommerziell orientiert ist, politisch Meinungsbildend und mit spezifischer sprachlicher und gestalterischer Charakteristika ausgezeichnet ist. Sie sind sensationsorientiert und auffällig gestaltet. Sie behandeln Themen die Emotionen wecken und führen diese auch besonders „emotionalisiert“ aus. Eine Wochenzeitung⁷, wie der Trend⁸ eine ist, erscheint einmal in der Woche. Sie ist der Tageszeitung sehr ähnlich. Aktuelle Themen werden ausführlicher behandelt, als dies zum Beispiel bei Tageszeitungen.

Oftmals werden auch verschiedene Meinungen veröffentlicht. Wochenzeitungen orientieren sich stärker an einer längerfristigen Meinungsentwicklung und weisen in der Regel ein umfassenderes Meinungsspektrum auf als Tageszeitungen. Typische Textformen sind hier zum Beispiel der Kommentar. Betrachtet man die Merkmale jeder Zeitung, vor allem das Tages- und Wochenzeitungen einen emotionalen Schreibstil haben, kann man davon ausgehen die emotionale Lage der Gesellschaft zum Thema der Registrierkasse analysieren zu können. In der folgenden Studie soll anhand drei Hypothesen die Fragestellung bearbeitet werden welche Emotionen im Zeitraum der Studie aus Theorie und Empirie in der Gesellschaft vorherrschten. So soll gezeigt werden, welche Emotionen und in welcher Anzahl diese vorhanden sind. Und ob speziell die vier signifikanten Emotionen aus Theorie und Empirie in

² https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Presse

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Standard

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Heute_\(%C3%B6sterreichische_Zeitung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heute_(%C3%B6sterreichische_Zeitung))

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Tageszeitung>

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Boulevardzeitung>

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Wochenzeitung>

⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Trend_\(Zeitschrift\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Trend_(Zeitschrift))

der Gesellschaft, bei den zukünftigen und gegenwärtigen Registrierkassenbesitzer zu finden sind.

Dass selbst erstellte Categoriesystem, nähere Details folgen im Methodenteil, gibt die Art der Studie vor. Es handelt sich um eine explorative Studie. Dies ist eine erkundende Statistik, die die qualitativen, nicht-nummerischen Daten erschließt.

3.2 Fragestellung/Hypothese

Die Fragestellung und ihre Hypothesen meiner Masterarbeit lehnen sich, wie schon erläutert, an die Studie „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in Austria“ an. Es interessierte mich, ob die vier signifikanten Emotionen wütend, ängstlich, gestresst und glücklich der Spearman-Korrelation auch in anderen Medien, zum Beispiel Zeitungen, vorkamen. Einen kausalen Rückschluss, dass diese Emotionen in den Zeitungen das Verhalten der Probanden von Theorie und Empirie beeinflusst haben und sie deshalb so geantwortet haben, kann nicht gezogen werden. In meiner Masterarbeit stelle ich die Frage ob die vier gesuchten Emotionen in den Zeitungen zu finden sind und welche Emotionen im Allgemeinen in den Zeitungen der Standard, die Presse, Trend. und Heute vorkommen. Im selben Zeitraum in dem die Studie aus Theorie und Empirie durchgeführt wurde, fand die Auswahl der Zeitungsartikel statt.

Hypothese eins beschäftigt sich damit, ob die signifikanten Emotionen wütend, ängstlich, gestresst und glücklich sich in den Zeitungen der Standard, die Presse, Trend. und Heute finden.

Hypothese zwei behandelt den Unterschied der Emotionen in den Zeitungen der Standard, die Presse, Trend. und Heute.

Hypothese drei fragt, ob die negativen Emotionen wütend und ängstlich vor allem vorwiegend in der Boulevardzeitung Heute zu finden sind.

3.3 Methode

3.3.1 Versuchsplan/Untersuchungsdesign

Die Methode dieser Studie gestaltete sich wie folgt. Im Zeitraum zwischen 01.01.2015 und 01.10.2016 wurden insgesamt 1731 Zeitungen im Onlinearchiv der betreffenden Zeitungen recherchiert. Tabelle 5 zeigt die genaue Aufteilung in den vier Zeitungen. Die Anzahl der Exemplare gibt die Gesamtzahl der erschienenen Exemplare der Presse, des Standards, dem Trend. und Heute an. Weiter listet die Tabelle die Anzahl der Artikel mit dem Wort Registrierkasse allgemein und im Ressort Meinung bzw. Standpunkte oder Alle auf. Das

Resort Meinung fand man in den Zeitungen die Presse und der Standard. Das Resort Standpunkte in der Zeitung Trend. Das Resort Alle musste bei der Tageszeitung Heute verwendet werden, da es kein anderes passendes Ressort gab. Als letztes wurde die Anzahl der Artikel aufgeführt aus denen emotionale Passagen ausgewählt wurden. Jede emotionale Textpassage⁹ wurde im Anschluss mit einer Emotionskategorie versehen.

Tabelle 4. Häufigkeiten

	Häufigkeit				
	die Presse	der Standard	Trend.	Heute	Summe
Anzahl der Exemplare	639	533	102	457	1731
Anzahl der Artikel mit Wort „Registrierkasse“	87	256	55	63	461
Anzahl der Artikel mit Wort „Registrierkasse“ in Resort Meinung/Standpunkte	17	35	4	63	119
Anzahl der Artikel aus denen emotionale Textpassagen ausgewählt	14	30	4	38	86
Anzahl der Kategorien Gesamt	56	92	31	78	257

3.3.2 Stichprobenbeschreibung

Nach Sichtung aller emotionalen Textpassagen aus der Zeitung resultierten aus der Presse 56 Emotionen, 92 aus dem Standard, 31 aus dem Trend. und 78 aus der Zeitung Heute. In der weiteren Berechnung wird von Emotionskategorien gesprochen. Meine erste Bearbeitung bzw. Kategorisierung der emotionalen Textpassagen brachte 18 Kategorien. Diese waren Akzeptanz, Angespannt, Angst, Ärger, Aufgebracht, Betroffenheit, Depression, Entschlossenheit, Erleichterung, Ernüchterung, Freude, Glück, Selbstsicherheit, Stress, Trauer, Verdruss, Verwunderung und andere. In Tabelle 6 seien die Kategorien näher erklärt.

⁹<https://diepresse.com/user/search.do?detailForm=true&switch=true&showDetailForm=true>
<https://derstandard.at/suche/?query=Registrierkasse>
<https://www.trend.at/suche?s.text=>
<http://www.heute.at/tools/suchen/>

Tabelle 5. Selbst erstelltes Categoriesystem vor Rating

Kategorie Nummer	Kategorie	Erklärung	Beispiel einer Textpassage
1	Akzeptanz	Ist die Bereitschaft etwas anzunehmen.	...eine Registrierkasse an sich ist nichts Verwerfliches...
2	Angespannt	Ist eine Situation in der man unter Spannung etwas erwartet.	Am Ende zahlen nur noch Deppen Steuer, und der Staat ist pleite.
3	Angst	Angst ist ein Grundgefühl, welches sich als Besorgnis und unlustbetonte Erregung äußert.	Derzeit kursieren viele Falschmeldungen und es herrscht große Unsicherheit.
4	Ärger	Eine Reaktion hochgradiger Unzufriedenheit.	...wenn auf einmal mit einer Registrierkasse alle Steuern bezahlen sollen, dann scheint das das Fass zum Überlaufen zu bringen.
5	Aufgebracht	Die Person ist außer sich.	Die Umsatzgrenze von 7500 Euro im Jahr für Barumsätze ... ist zweifellos ein Witz.
6	Betroffenheit	Die Person ist erschüttert über die Situation.	Die Errungenschaften neuen Bürokratiemonstern zum Fraß vorwerfen gilt nicht. Stichwort...Registrierkasse...
7	Depression	Eine Reaktion hochgradiger Niedergeschlagenheit.	...während gleichzeitig internationale Konzerne ganz legal ihre Milliardengewinne an den Steuerbehörden vorbei ins Steuerparadies transferieren.
8	Entschlossenheit	Die Person ist von etwas überzeugt.	Das ist er denjenigen schuldig, die das jetzt schon tun.
9	Erleichterung	Ist eine Situation in der man sich gelöst fühlt, von einem Druck oder Gewicht befreit.	So groß die Hoffnung der drei Antragsteller...sein mag.
10	Ermüchterung	Das Verklingen einer gesteigerten Begeisterung.	Noch ist unklar, was diese Reform bewirken wird
11	Freude	Ein Gefühl von friedlicher, harmonischer Situation	Auch die neuen Ausnahmebestimmungen für Vereine seien eine richtige.
12	Glück	Ein Zustand der vollkommenen Zufriedenheit.	Wir haben keinerlei Hinweise, dass diese Leute uns anflügen.
13	Selbstsicherheit	Man ist sich seiner Kräfte und Fähigkeiten sicher.	Kein Wunder, dass sich die Unternehmen schlecht behandelt fühlen.
14	Stress	Eine anhaltende geistige, seelische oder körperliche Anspannung durch Überbeanspruchung, seelischer Druck	Kein Wunder, dass sich die Unternehmen schlecht behandelt fühlen.
15	Trauer	Eine Stimmungslage von Betrübnis und Niedergeschlagenheit.	Die Aufregung war groß, teilweise übertrieben, zum Teil aber auch berechtigt.
16	Verdross	Ein Gefühl von anhaltendem Ärger und Resignation.	...ergibt das eine explosive Mischung. "Ungerecht" ist das Schlagwort für die Befindlichkeit einer ganzen Nation.
17	Verwunderung	Die Person ist überrascht über die Situation.	Die Registrierkasse kommt, aber sicher später.
18	andere	aus den Vorgegebenen konnte keine Kategorie ausgewählt werden	Es war schon ein seltsames Schauspiel.

3.3.3 Erhebungsinstrumente

Der erste Ratingdurchlauf aller 257 Textpassagen brachte 257 Emotionen in 18 Kategorien wie die Abbildung 5 zeigt.

Nach diesem ersten Durchlauf legte ich diese Kategorien mit allen 257 Textpassagen zwei unabhängigen Ratern vor. Dies sollte die Emotionskategorisierung der Textpassagen objektiver machen und garantieren, dass die Kategorisierungen richtig durchgeführt wurden. Hierbei handelte es sich um einen weiblichen Rater, zu dieser Zeit noch im Masterstudium der Psychologie und um einen männlichen Rater, auch zu dieser Zeit noch im Masterstudium Psychologie, die dieses Rating übernommen haben. Tabelle 6 soll anhand einer Textpassage veranschaulichen, wie den Ratern alle 257 Textpassagen vorgelegt wurde.

Tabelle 6. Vorlage für Rater: Beispiel einer Textpassage

Autor	Resort	Titel	Textpassage	Kategoriennummer	Kategorienname	Kommentar
Urschitz	Meinung	Wenn nur noch Deppen Steuern zahlen	Natürlich bringt die Registrierkassenpflicht beträchtlichen Aufwand der vor allem die Kleinen unverhältnismäßig trifft.		Bitte kategorisieren	

3.3.4 Vorgehen

Rater eins und Rater zwei versuchten unabhängig voneinander für alle Textpassagen eine Kategorie des selbst erstellten Categoriesystem zu finden. Nach diesem ersten Rating wurde eine Kreuztabelle berechnet um die Übereinstimmung beider Rater zu überprüfen. Das Cohens Kappa gibt ein statistisches Maß der Interrater-Reabilität an, die zeigt wie zwei Beobachter übereinstimmen. Je höher der Wert ist, desto mehr stimmen die Beobachter überein. Für meine Masterarbeit heißt das, dass je höher der Wert ist, das Categoriesystem passt und jede Textpassage richtig kategorisiert wurde. Die Berechnung der Kreuztabelle zeigt einen Kappa-Wert von 0.030. Dieser Wert zeigt, dass das Categoriesystem noch überarbeitet werden musste. Diese Überarbeitung geschah, indem sich die Rater zusammensetzten. Sie fanden für fast alle Passagen, in denen sie sich nicht einig waren, eine Übereinstimmung. Danach betrug der Grad der Übereinstimmung 94,16 %. Diese Übereinstimmung wurde mit Prozentrechnung ausgerechnet. Für 242 von 257 Textpassagen konnten Emotionskategorien gefunden werden. Die Kategorien Faktologisch und keine Übereinstimmung wurde gemeinsam mit den Ratern noch im Nachhinein dazugefügt. Die Rater fanden erst mit diesen beiden zusätzlichen Kategorien das System für komplett und

ausreichend um alle Textpassagen eine Kategorie zuzuteilen. Das Kategoriesystem in Tabelle 7 zeigt das finale System mit dem alle 257 Textpassagen kategorisiert wurden.

Tabelle 7: Finales Kategoriensystem

Kategorie Nummer	Kategorie	Erklärung	Beispiel einer Textpassage
1	Akzeptanz	Ist die Bereitschaft etwas anzunehmen.	...eine Registrierkasse an sich ist nichts Verwerfliche s...
2	Angespannt	Ist eine Situation in der man unter Spannung etwas erwartet.	Am Ende zahlen nur noch Deppen Steuer, und der Staat ist pleite.
3	Angst	Angst ist ein Grundgefühl, welches sich als Besorgnis und <u>unlustbetonte Erregung</u> äußert.	Derzeit kursieren viele Falschmeldungen und es herrscht große Unsicherheit .
4	Ärger	Eine Reaktion hochgradiger Unzufriedenheit.	...wenn auf einmal mit einer Registrierkasse alle Steuern bezahlen sollen, dann scheint das das Fass zum Überlaufen zu bringen.
5	Aufgebracht	Die Person ist außer sich.	Die Umsatzgrenze von 7500 Euro im Jahr für Barumsätze ... ist zweifellos ein Witz.
6	Betroffenheit	Die Person ist erschüttert über die Situation.	Die Ertragsansprüche neuen Bürokratiemonstern zum Fraß vorwerfen gilt nicht. Stichwort...Registrierkasse....
7	Depression	Eine Reaktion hochgradiger Niedergeschlagenheit.	...während gleichzeitig internationale Konzerne ganz legal ihre Milliardengewinne an den Steuerbehörden vorbei ins Steuerparadies transferieren .
8	Entschlossenheit	Die Person ist von etwas überzeugt.	Das ist er denjenigen schuldig, die das jetzt schon tun.
9	Erleichterung	Ist eine Situation in der man sich gelöst fühlt, von einem Druck oder Gewicht befreit.	So groß die Hoffnung der drei Antragsteller....sein mag.
10	Ernüchterung	Das Verklingen einer gestiegenen Begeisterung .	Noch ist unklar, was diese Reform bewirken wird.
11	Freude	Ein Gefühl von friedlicher, harmonischer Situation	Auch die neuen Ausnahmebestimmungen für Vereine seien eine richtige .
12	Glück	Ein Zustand der vollkommenen Zufriedenheit.	Wir haben keinerlei Hinweise, dass diese Leute uns anliegen .
13	Selbstsicherheit	Man ist sich seiner Kräfte und Fähigkeiten sicher.	Kein Wunder, dass sich die Unternehmen schlecht behandelt fühlen..
14	Stress	Eine anhaltende geistige, seelische oder körperliche Anspannung durch Überbeanspruchung, seelischer Druck	Kein Wunder, dass sich die Unternehmen schlecht behandelt fühlen..
15	Trauer	Eine Stimmungslage von Betrübnis und Niedergeschlagenheit.	Die Aufregung war groß, teilweise übertrieben, zum Teil aber auch berechtigt.
16	Verdross	Ein Gefühl von anhaltendem Ärger und Resignation.	...ergibt das eine explosive Mischung. "Ungerecht" ist das Schlagwort für die Befindlichkeit einer ganzen Nation.
17	Verwunderung	Die Person ist überrascht über die Situation.	Die Registrierkasse kommt, aber sicher später.
18	andere	aus den Vorgegebenen konnte keine Kategorie ausgewählt werden	Es war schon ein seltsames Schauspiel.
19	faktologisch	keine Emotion	Wer dieser Tage Wirte ...fragt, was sie denn schon tun für die Einführung ihrer Kassen, erntet Achselzucken.
0	keine Übereinstimmung		... bei ihrer Sommersession, die heute beginnt, nicht nur (schon wieder) über die Registrierkasse....zu entscheiden.

Im weiteren Verlauf der Berechnung wurden die Kategorien aller 257 Textpassagen verwendet. Diese wurde mit dem Statistikprogramm IBM SPSS Statistics 24 und dem Excel Programm 2016 durchgeführt.

3.4 Ergebnisse

Die erste Hypothese lautete wie folgt: Finden sich die in der Studie von Theorie und Empirie signifikanten Emotionen wütend (hier: Ärger), ängstlich (hier: Angst), gestresst (hier: Stress) und glücklich (hier: Glück) in den Zeitungen der Standard, die Presse, Trend. und Heute. Nach Überprüfung der Hypothese mittels arithmetischen Operation der Division wurden die relativen Häufigkeiten erhoben. Relative Häufigkeiten deshalb, da diese den Anteil der absoluten Häufigkeit (hier: Anzahl der Nennungen einer Kategorie in einer Zeitung) an der Gesamtzahl (hier: kategorisierte Passagen in einer Zeitung) angeben. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der relativen Häufigkeiten. Man kann erkennen, dass die Emotion Ärger in allen Zeitungen am häufigsten vorkommt. Die Emotion Glück ist in keiner der Zeitungen zu finden. Auch Stress und Angst finden sich wenig in den einzelnen Zeitungen.

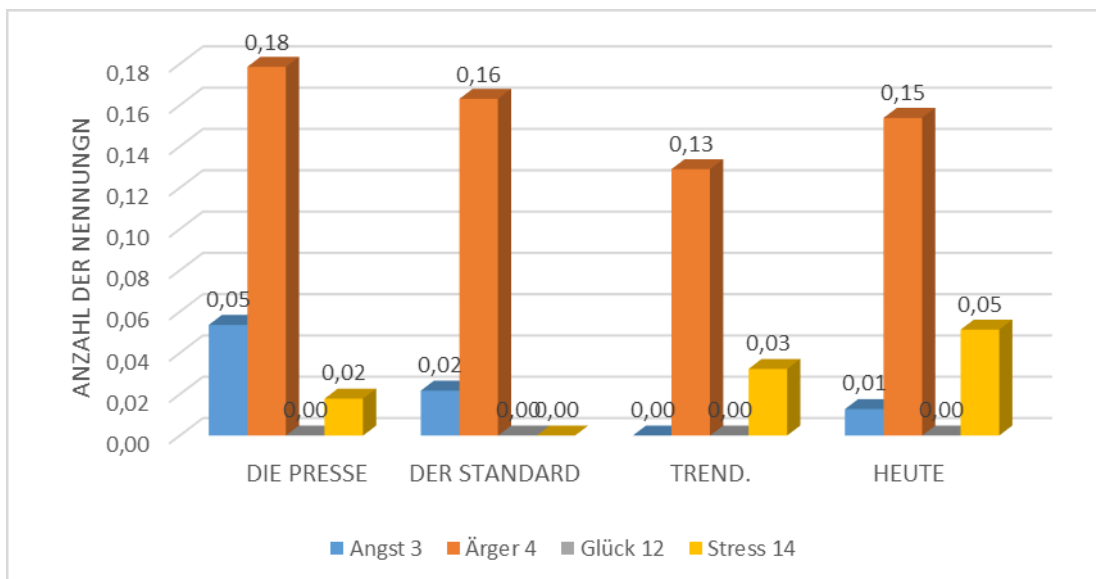


Abbildung 4. Grafische Darstellung via Häufigkeitstabelle von Hypothese eins

Die zweite Hypothese prüft wie unterschiedlich sich die Emotionen in den vier Zeitungen verteilen. Dieser Unterschied wird anhand einer Kreuztabelle dargestellt. In dieser Analyse wurden die Emotionen auf drei Gruppen aufgeteilt um die Übersicht in der Grafik besser zu gewährleisten. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um negative Emotionen. Zu dieser

Gruppe gehören: Angespannt, Angst, Ärger, Aufgebracht, Betroffenheit, Depression, Ernüchterung, Stress, Trauer und Verdruss. Zur Gruppe neutral gehören Akzeptanz, Selbstsicherheit und Verwunderung. Faktologisch wurde bei dieser Analyse ausgeschlossen. Faktologisch bedeutet in der Definition, dass diese Textpassage nicht emotional ist. Da Hypothese zwei jedoch die Verteilung aller Emotionen in den vier Zeitungen zeigt, gibt eine Kategorie die keine Emotion anzeigt wenig Aufschluss. Die Kategorien Andere und keine Übereinstimmung wurden ebenfalls gelöscht, da sie als zu ähnlich und ebenfalls als nicht informationsliefernd angesehen werden konnten. Gruppe positiv beinhaltet die Emotionen Entschlossenheit, Erleichterung, Freude und Glück.

Abbildung 5 zeigt die Grafik der durchgeführten Korrespondenzanalyse und damit die Verteilung der drei Emotionsgruppen zu den Zeitungen. Je näher die Emotionsgruppe, desto häufiger sind diese Emotionen in der jeweiligen Zeitung zu finden. Negative Emotionen finden sich gleich häufig, weil hier in der Mitte der beiden Zeitungen, in der Presse und Heute. Neutrale Emotionen finden sich vor allen im Trend. Positive Emotionen finden sich in kaum einer der Zeitungen.

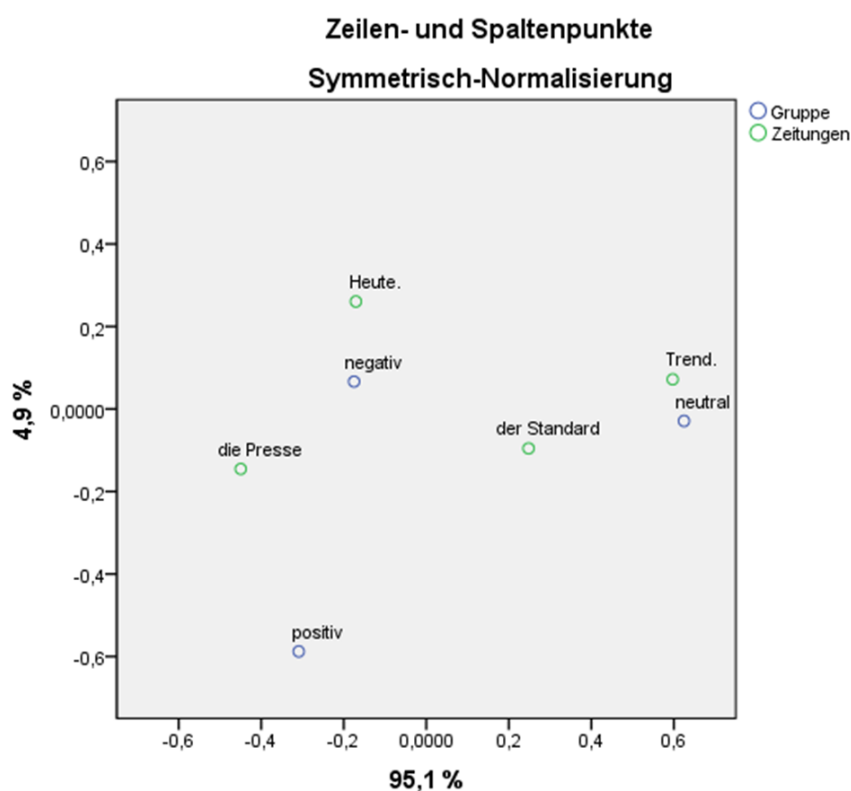


Abbildung 5. Korrespondenzanalyse

Hypothese drei prüft, ob die negativen Emotionen wütend (hier: Ärger) und ängstlich vor allem vorwiegend in der Boulevardzeitung Heute zu finden sind. Die durchgeführte Häufigkeitsverteilung kann diese Hypothese nicht bestätigen. Es finden sich diese beiden negativen Emotionen nicht vorwiegend in der Boulevardzeitung Heute.

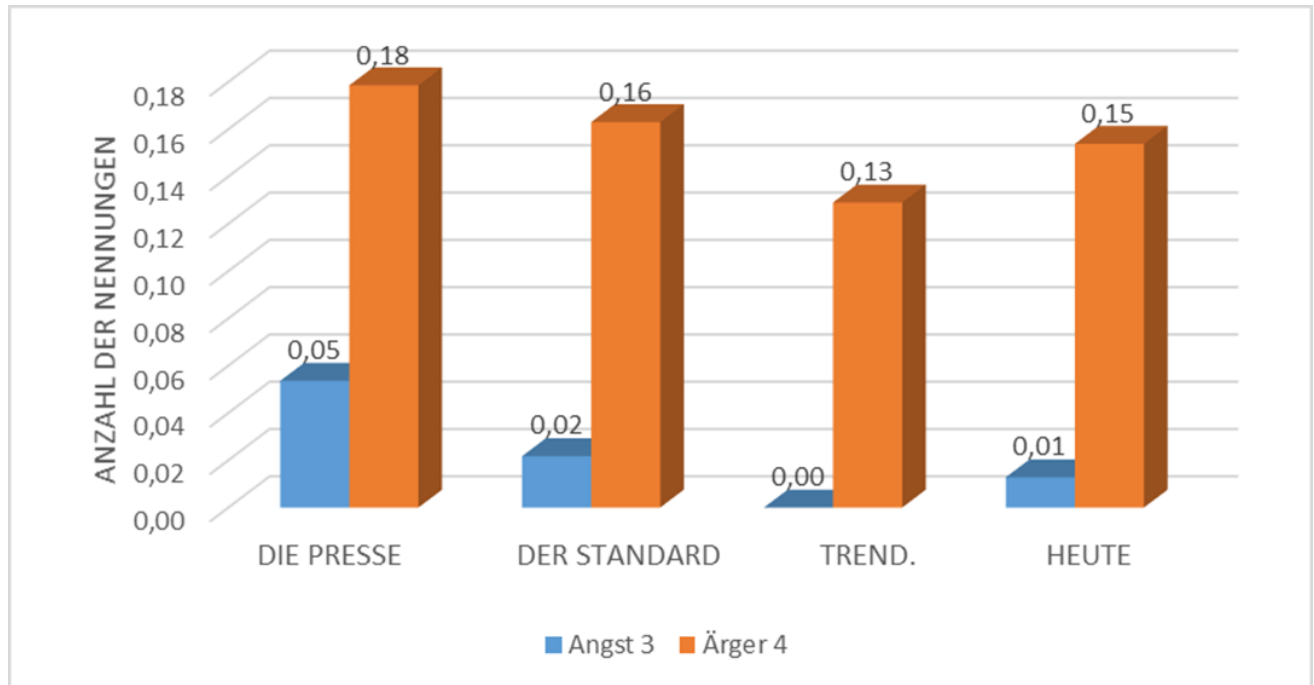


Abbildung 6. Grafische Darstellung via Häufigkeitstabelle von Hypothese drei

3.5 Diskussion

Ziel der Studie war es, vier Zeitungen auf emotionale Textpassagen zu untersuchen und so rauszufinden, welche Emotionen im Zeitraum der Durchführung der als Ausgangspunkt genommenen Studie, darin vorhanden sind.

Die erste Hypothese fragte nach den vier signifikanten Emotionen Ärger, Angst, Stress und Glück. Es zeigte sich, dass die Emotion Ärger am meisten vorkommt. Glück kam in den Zeitungen nicht vor, was sich insofern mit den Erwartungen deckt, da angenommen wurde, dass glücklich oder in irgendeiner Art positiv, keine der Zeitungen die Lage der Unternehmer, die von der Registrierkassenpflicht betroffen sind, beschreiben wird. Stress und Angst findet man ebenfalls kaum in allen vier Zeitungen. Dies ist aufgrund der Art der Zeitungen, Tages- und Wochenzeitung, sehr ungewöhnlich anzusehen. Wie eingangs erläutert sind solche Zeitungen davon geprägt Themen ausführlich zu behandeln und diese Themen und Probleme detaillierter aufzugreifen und zu behandeln. Diese Zeitungen haben die Aufgabe, die Bevölkerung zu informieren, die Ereignisse zu kommentieren und zu analysieren. Letzteres ist in der Tageszeitung stärker vertreten. Die Zeitung ist sehr wichtig für die tägliche

Informationsverbreitung und damit auch für die Meinungsbildung in der Gesellschaft.

Aktuelle Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Themen werden angesprochen und verschiedene Meinungen zu einem politischen Thema diskutiert. In einer Tageszeitung bildet sich die Meinung der Gesellschaft am stärksten heraus, da diese Zeitungen die Bindung zu ihrer Zeitung mit Briefen, Kommentaren oder Meinungen der Leser stärken. Diese Resorts werden in den jeweiligen Zeitungen gedruckt und beeinflussen wiederum wie die jeweilige Tageszeitung schreibt und an welche Meinung sie sich orientiert. Wochenzeitungen, wie der Trend, orientieren sich stärker an einer längerfristigen Meinungsentwicklung und weisen in der Regel ein umfassenderes Meinungsspektrum auf als Tageszeitungen wie die Presse, der Standard oder die Heute. Typische Textformen in einer Wochenzeitung sind unter anderem der Kommentar, der in der Studie die emotionalen Textpassagen zur Analyse lieferte. Sieht man sich all diese Merkmale die die verschiedenen Zeitungsarten ausmachen an, ist es sehr verwunderlich, dass die erste Hypothese nur eine der vier signifikanten Emotionen zeigt.

Die zweite Hypothese sollte zeigen welche Emotionen in den Zeitungen vorkommen. Es zeigt sich, dass negative Emotionen gleich oft in der Boulevardzeitung Heute und in der Tageszeitung Presse zu finden sind. Dieses Ergebnis ist ungewöhnlich, da laut Definition, in einer Boulevardzeitung Emotionen häufiger zu finden sein sollen. Neutrale Emotionen finden sich im Wirtschaftsmagazin Trend.. Dieses Ergebnis überrascht ebenfalls da eine Wochenzeitung wie der Trend, emotional die aktuellen Themen der Woche schildert. Positive Emotionen fand man hingegen gar nicht oder besser gesagt in sehr geringer Zahl. Auch dieses Ergebnis ist ungewöhnlich, da genauso wie negative auch positive Emotionen in Tageszeitungen und Wochenzeitungen vorhanden sein müssten.

Die dritte Hypothese sollte zeigen, dass die negativen Emotionen am meisten in der Boulevardzeitung Heute, vorhanden sind. Ist die Häufigkeitstabelle und die Korrespondenzanalyse dazu noch etwas ungenau, zeigt sich in der Häufigkeitstabelle mit Ausschuss aller Emotionen außer den hier gefragten Ärger und Angst, dass diese Hypothese keineswegs bestätigt wird. Boulevardzeitungen sind wie bereits erwähnt eine Mischform von Informations- und Nachrichtenpresse, kommerziell orientierter Presse und politischer Meinungspresse. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie sensationsorientierte Themen behandeln, Emotionen wecken und sachbetonte Gegenstände „emotionalisieren“ und meist auch skandalisieren. Trotz dieser Punkte, die eine Boulevardzeitung ausmachen, und dass das Thema der Registrierkasse schon Monate vorher und zum Zeitpunkt der Einführung viel

diskutiert wurde fanden sich diese Emotionen mehr in der Tageszeitung Presse oder den Standard.

Für dieses widersprüchliche Ergebnis kann es mehrere Gründe geben. Die Kategorisierung der Textpassagen gestaltete sich vor allem bei der Zeitung Heute als schwierig. Die Heute hatte kein Resort Meinung oder Standpunkte. Es mussten alle Artikel im ausgewählten Zeitraum durchgeschaut werden. Die Passagen waren teilweise sehr lang und deshalb oft nicht eindeutig mit einer Emotion zu kategorisieren. In Relation zu den anderen Zeitungen waren es die meisten Artikel die für die Analyse verwendet wurden und die zweitmeisten Artikel aus denen die Passagen genommen werden konnten. Der Erkenntnisgewinn daraus war jedoch aufgrund der komplizierten Kategorisierung nur unzureichend vorhanden. Was sich jedoch zeigte, war das erwartete große Auftreten der negativen Emotionen und das nicht vorhanden sein der Emotion Glück. Jedoch nicht in der Boulevardzeitung, sondern in den anderen Tages- und Wochenzeitungen. Zukünftige Studien mit Emotionskategorien sollten ein bereits vorhandenes System verwenden oder ein neues Categoriesystem mit mehreren Ratern generieren. Das in dieser Studie selbst erstellte Categoriesystem wies doch einige Mängel auf und konnte so die Textpassagen nur unzureichend kategorisieren. Die drei Emotionskategorien Andere, Faktologisch und keine Übereinstimmung sagten alle dasselbe aus, dass die Textpassage nicht emotional ist und führte in der Analyse oft zu Problemen. Ein Problem stellt auch die vorhandene Subjektivität des Categoriesystems dar. Es wurde selbst anhand der ausgewählten Textpassagen erstellt. Um diese Subjektivität etwas zu korrigieren, wurde das Categoriesystem danach Ratern vorgegeben, die zuerst unabhängig und dann gemeinsam alle Textpassagen mit Emotionskategorien versehen haben. Die Rater fügten auch zwei für sie fehlende Kategorien dazu um das System noch besser an die ausgewählten Textpassagen anzuwenden. Die Rater selbst zeigten auf, dass das Categoriesystem oft zu ungenau und die einzelnen Kategorien in ihrer Bedeutung nicht abgegrenzt werden konnten. Es hätte ein breiteres Spektrum an Emotionen bieten sollen um so die Passagen noch genauer benennen zu können. So hätte vielleicht doch noch eine Emotion für die eine oder andere Passage gefunden werden können und die Rater wären schneller zu einem Ergebnis gekommen. Man könnte die Textpassagen der Zeitungen mit einem bereits erstellten Categoriesystem, zum Beispiel Eigenschaftswörterlisten, nochmal kategorisieren und mit den Ergebnissen vergleichen. Weiters könnte man schauen, ob andere Zeitungen, mit besonderen Gewicht auf bestimmte Regionen, ebenfalls die erwarteten Emotionen beinhalten, ob dieser Unterschied nicht doch größer ist als hier gezeigt und ob es nicht doch einen Unterschied in der Art der Zeitung gibt.

4. Allgemeine Diskussion

Die Studie aus Theorie und Empirie mit dem Namen „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in Austria“ sollte die erläuterte Theorie weiter stützen, dass negative Emotionen und Steuerhinterziehung positiv miteinander korrelieren. Die statistische Analyse der Hypothese eins, die ich mir in diesem Kontext als einzige ansah, zeigte unerwartete Ergebnisse. Die negativen Emotionen Wut, Stress und Angst zeigten verschiedene Ergebnisse in den verschiedenen aufgeteilten Gruppen. Wut zum Beispiel korrelierte negativ mit Steuerhinterziehung in der Gruppe der Teilnehmer die vom Gesetz betroffen waren aber noch keine Registrierkasse besaßen. Diese Teilnehmer gaben an weniger wütend zu sein.

In der Literatur fand man das Gegenteil dieses Ergebnisses. Dieses Beispiel und auch die anderen, bereits erläuterten Ergebnisse, bildeten nicht die Theorie ab und machten mich schon im Prozess der Datenauswertung neugierig. Das führte dazu, dass ich mir anschauen wollte welche Emotionen waren in dieser Zeit in den Zeitungen vertreten. Da Zeitungen die Meinung der Bevölkerung aufgreifen und diese spiegeln, erhoffte ich mir mehr Einblick zu bekommen, welche Emotionen in dieser Zeit die Gesellschaft in Bezug zur Registrierkasse hatten.

Die selbst durchgeführte Studie meiner Masterarbeit sollte anhand eines selbst erstellten und von zwei unabhängigen Ratern kontrollierten Categoriesystem zeigen, welche Emotionen im Zeitraum der Studie von Theorie und Empirie in Zeitungen vorkamen. Es sollte so die in der Gesellschaft gerade aktuelle Meinung bzw. emotionale Lage zum Thema der Registrierkasse ergründet werden. Die drei aufgestellten Hypothesen zeigten jedoch ein unerwartetes Bild. Tages- und Wochenzeitungen, im speziellen die Boulevardzeitung Heute., sollte klar die emotionale Lage der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Einführung der Registrierkasse und danach aufzeigen. Die Auswertung der Analysen ergab jedoch ein unklares Bild der emotionalen Situation der Bevölkerung. Die erwarteten Emotionen Ärger, Angst, Stress und Glück aus der ersten Hypothese konnten nur in kleiner Zahl gefunden werden. Die zweite Hypothese sollte zeigen welche und in welcher Anzahl die Emotionen in allen vier Zeitungen vorkommen. Auch hier zeigte sich ein undeutliches Bild. Negative Emotionen waren sowohl in der Boulevard- als auch in der Tageszeitung zu finden. Positive Emotionen fand man gar keine und obwohl neutrale Emotionen nicht vorkommen sollten, waren diese in großer Zahl in der Wochenzeitung Trend. vorhanden. Auch die dritte Hypothese warf ein unerwartetes Bild auf alle vier Zeitungen. Die zwei negativen Emotionen, die mehr in der Boulevardzeitung Heute. zu erwarten wären, waren am meisten in der Tageszeitung die Presse zu finden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Analyse nicht zufriedenstellend die Situation der Emotionen klären konnte. Diese Analyse zeigte nicht deutlich, wie die Emotionen auf die einzelnen Zeitungen verteilt waren und welche Emotionen in der Gesellschaft vorherrschten. Wiederholt man die Studie sollte man dies mit einem entweder bereits validierten und getesteten Categoriesystem tun oder ein neues Categoriesystem mit mehreren Ratern generieren. Dies könnte andere Emotionen in den Zeitungen hervorbringen. Auch ein Wechsel der Zeitungen mit besonderen Gewicht auf bestimmte Regionen, in der die Zeitung erscheint, könnte weitere Emotionen zeigen und so die Meinung der Gesellschaft noch genauer abbilden.

5. Literaturverzeichnis

- Kapferer T. et al., (2016) Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in Austria. *Studie des Seminars Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens (Arbeit, Bildung und Wirtschaft) 2 unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Kirchler*. WS 2015, SS 2016.
- Barclay, L. & Kiefer, T. (2014). Exploring Overall justice and the differential effect of positive and negative emotions. *Journal of Management*, Vol. 40, No. 7, 1857 – 1898.
- Baumeister, R. et al. (2007). How Emotion Shapes Behavior: Feedback, Anticipation, and Reflection, Rather Than Direct Causation. *PSBR*, Vol. 11, No. 2, 167 – 203.
- Coricelli, G. et al. (2008). Cheating, emotions, and rationality: an experiment on tax evasion. *Exp Ecos* (2010) 13, 226 – 247.
- Dunn, J.R. & Schweitzer, M.E. (2005). Feeling and Believing: The Influence of Emotion on Trust. *Journal of Personality and Social Psychology* 2005, Vol. 88, No. 5, 736 – 748.
- Lerner, J.S. et al. (2015). Emotion and decision making. *Annu. Rev, Psychol.* 2015. 66, 799 – 823.
- Maciejovsky, B. & Schwarzenberger, H. & Kirchler, E. (2012). Rationality versus emotions: The Case of Tax Ethics and Compliance. *J Bus Ethics* 2012:109, 339 – 350.
- Murphy, K. & Tyler, T. (2008). Procedural justice and compliance behaviour: the mediating role of emotions. *Eur.J.Soc.Psychol.* 38, 652 – 668.
- Myers, D. & Tingley, D. (2011). *The Influence of Emotion on Trust*. Princeton University.
- Rick, S. & Loewenstein, G. (2008). The Role of Emotion in Economic Behavior. *Handbook of Emotions*, Third Edition, 138 -156.
- Scherer, K.R. (2005). What are emotions? And how can they be measured? *Social Science Information*, 2005 Sage Publications, 695 – 729.
- Schlaminger, M. (2006). *Emotionserfassung durch subjektive Verfahren*. Institute für Psychologie. Universität Graz.
- Schmidt-Atzert, L. & Peper, M. & Stemmler, G. (2014). *Emotionspsychologie*. Kohlhammer.
- Zeelenberg, M et al. (2008). On emotion specificity in decision making: Why feeling is for doing. *Judgment and Decision Making*, Vol. 3, No. 1, 18 – 27.

6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Skalen des Fragebogens	14
Abbildung 2. Erster Messzeitpunkt	16
Abbildung 3. Zweiter Messzeitpunkt	17
Abbildung 4. Grafische Darstellung via Häufigkeitstabelle von Hypothese eins	27
Abbildung 5. Korrespondenzanalyse	28
Abbildung 6. Grafische Darstellung via Häufigkeitstabelle von Hypothese drei	29

7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Beschreibung der Stichprobe der Studie „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in Austria“	13
Tabelle 2. Beschreibung der Stichprobe mit einer Kreuztabelle der Studie „Investigating emotions and tax compliance in light of the new obligatory cash registry system in Austria“	13
Tabelle 3. Spearman Korrelation von Emotionen und Steuerunehrlichkeit.....	18
Tabelle 4. Häufigkeiten.....	22
Tabelle 5. Selbst erstelltes Categoriesystem vor Rating	23
Tabelle 6. Vorlage für Rater: Beispiel einer Textpassage.....	24
Tabelle 7. Finales Categoriesystem	26

8. Anhang

Abstract (deutsch)

In unserem gesamten Leben sind wir von unseren Emotionen geprägt. Die Einführung des neuen Registrierkassengesetz war für viele eine emotionale Zeit. Diese Emotionen konnte man auch im Medium Zeitung in der Zeit der Einführung der Registrierkasse feststellen. Die folgende Masterarbeit baute auf eine Studie aus dem Seminar Theorie und Empirie auf. Eine Hypothese erregte mit ihren Ergebnissen meine Aufmerksamkeit und ich verarbeitete diese weiter. Die Masterarbeit beschäftigte sich mit Emotionen in Zeitungen in der Zeit der Einführung der Registrierkasse. Aus vier Zeitungen wurden im Zeitraum der Studie Theorie und Empirie emotionale Textpassagen gesucht. Diese emotionalen Textpassagen wurden mittels selbst erstelltem Categoriesystem kategorisiert und danach drei Hypothesen untersucht. Ich fragte mich in drei Hypothesen wie die Emotionen in den jeweiligen Zeitungen verteilt sind. Man kann erkennen, dass die Emotion Ärger in allen Zeitungen am häufigsten vorkommt. Die Emotion Glück ist in keiner der Zeitungen zu finden. Auch Stress und Angst finden sich wenig in den einzelnen Zeitungen. Weitere Hypothesen brachten keine eindeutigen Ergebnisse und es bedarf weiterer Bearbeitung.

Abstract (englisch)

Through our live, we are always in contact with our emotions. The introduction of the new cash register law was an emotional time for many people. These emotions could also be found in newspapers at the same time as the cash registry was introduced. The following master's thesis was based on a study from the seminar Theory and Empiricism. A hypothesis caught my attention with its results and I continued to process it. The master's thesis takes emotional text passages from four newspapers at the time of introduction of the cash register law. These emotional passages were categorized using a self-created category system and then examined three hypotheses. In three hypotheses I tested how the emotions are spread in the newspapers. The emotion anger is the most common in all newspapers. The emotion of happiness can not be found in any newspaper. Also stress and anxiety are found little. Other hypotheses did not produce clear results and further processing is needed to clarify all unclear results.